

Widere	fl.	kr.
9	—	—
5	9	—
5	—	—
—	—	—
—	—	—

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Harvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 176.

Donnerstag, 31. Juli.

1851.

Neuestes.

Paris, 29. Juli. Die Vertagung bis 4. November angenommen.
 ** Der Vertagungs-ausschuss wird friedlicher und wohlwollender für das Elysée zusammengesetzt sein, als im vergangenen Jahr. Wenn nun auch der Präsident seinerseits herausfordernde Schritte vermeidet, so wird die Zwischenzeit ruhig genug verlaufen.
 ** Die Generalräthe nehmen zunächst die Aufmerksamkeit in Anspruch. Man berechnet, daß ein Zwölftel ungefähr sich für Revision und Verlängerung aussprechen werde, während die Mehrheit voraussichtlich für eine neue Prüfung des Grundgesetzes sich erklären wird, nicht mehr, nicht weniger.
 ** Auf die halbamtliche preussische Verleugnung der russischen Note an die italienischen Höfe antwortet die „Assemblée nationale,“ die Redaktion besitze eine Abschrift davon.
 ** Proudhon's des Sozialisten neuem Werk: „L'Idée générale de la Revolution“ ist eine unerwartete Ehre widerfahren; eine Demokratenversammlung hat es feierlich verbrannt.
London. Sir W. Hall überreichte im Unterhause zwei beinahe gleichlautende Petitionen der Wähler von Greenwich in Sachen Aldermann Salomons. Eine derselben hatte zwischen 10 Uhr Donnerstag Abends und 1 Uhr Freitag Mittag die Unterschriften von 1228 Wählern erhalten. Fr. R. Currie überreichte die (erwähnte) Petition der City-Wähler in Sachen Baron Rothschild's. Das Haus ordnet den Druck beider Petitionen und ihre Besprechung am Montag an.
 ** Im englischen Oberhause ist die Titelbill zur letzten Verhandlung getrieben, und die baldige Verkündung derselben als Gesetz steht außer Zweifel.
Lissabon. Die portugiesischen Angelegenheiten erbeischen große Aufmerksamkeit. Die Königin befindet sich in schlimmer Lage. Alle Tage kann in Lissabon eine rothe Empörung, und auf dem Land ein miguelistischer Aufstand ausbrechen. An der Grenze stehen bereits einige spanische Regimenter, die ohne Aufsehen zum Schutze

der Königin Maria aufgeboden wurden und sich zum Einschreiten bereit halten.

Oesterreich.

Wien. Dem „C. B. a. B.“ wird von da geschrieben: Aus glaubwürdiger Quelle wird mir mitgeteilt, daß die Antwort des hiesigen Cabinets auf die englisch-französischen Protestnoten gegen den Gesamteintritt Oesterreichs in den Bund vor vier Tagen von hier abgegangen ist. Oesterreich erklärt in derselben, bei seinem früheren Beschlusse beharren zu wollen. Man glaubt, daß oberwähnter Protest ganz einfach ad acta gelegt werden wird, wie es im Jahre 1846 bei der Incorporation Krakaus der Fall war.
 * Bald dürfte man zuverlässigeres über die Preisvertheilung bei der Londoner Ausstellung erfahren. Bekanntlich ist den Preisrichtern die größte Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht worden, und es wurde beschloffen, die zuerkannten Medaillen nicht vor dem Schlusse der Ausstellung zu veröffentlichen. Da aber in den letzten Tagen die Preise veröffentlicht wurden, welche die Aussteller von Ackerbaugeräthen erhielten, so glauben sich die fremden Mitglieder der Jury, namentlich die Franzosen, ihrer Verschwiegenheitspflicht entbunden und wollen die Namen der preisgekrönten Industriellen befreundeten Journalen mittheilen. Auch der Londoner Korrespondent der „Austria“ verspricht demnächst, sobald seine über die österr. Aussteller eingezogenen Erkundigungen vollständig sein werden, die Namen der mit Medaillen bedachten Oesterreicher mitzutheilen.
 * Vorgestern Morgens wurde der Sekundararzt des k. allgemeinen Krankenhauses, Dr. Meyer, in seinem Zimmer mit einem Chloroform-Apparat an Mund und Nase befestigt, todt aufgefunden. Die Veranlassung zu dem Selbstmorde war ein unheilbares Augenübel.
 * Für den Verkauf von Kerzen hat das k. Handelsministerium eine allgemeine Gewichtsbestimmung erlassen, nach welcher ein Wiener Pfund mit 32 Loth berechnet wird. Jedes Paket muß mit einer, den Gewichtsinhalt angezeigenden Aufschrift versehen sein. Die Nichtbe-

folgung dieser Anordnung wird als Umgehung der Marktpolizei bestraft.

* Das Dr. J. bemerkt, daß die Zahl der von der österreichischen Regierung in den letzten Jahren nach Oesterreich berufenen Professoren, welche dem Rufe folgten, sich bereits auf 13 beläuft, und daß sich unter denselben drei Katholiken, neun Protestanten und ein Israelit befinden.
 * Dem Bernehmen nach wird sich hier zum Zwecke gesellschaftlicher Unterhaltung ein adeliger Kaffee-Verein bilden. Die Statuten desselben sollen den Behörden bereits vorgelegt worden sein.
Temesvár, 23. Juli. Wiederholte briefliche Nachrichten stellen die für unser Kronland folgenschwere Thatsache außer Zweifel, daß Hr. G. M. Meyerhoffer seiner Statthalterwürde entsagt habe, und daß diese Resignation auch angenommen worden. Dessen Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Die öffentliche Meinung hierlands spricht sich für Sr. Exc. den Frn. F. M. L. Grafen Coronini unter Gewährung eines freieren Privatlebens entschieden aus.
 * Bei der hiesigen Sparkasse geschahen während dem jüngst verfloffenen Monate Juni neue Einlagen im Betrage von 16,252 fl. 44 kr., — an Einlagskapitalrückzahlung aber wurde die Summe von 3240 fl. 25 kr. rückerstattet.
 * 26 Juli. Gestern nach 11 Uhr Nachts ist der Kommandant des dritten Armee-corps, G. v. R. Freiherr von Appel auf seiner Inspektionsreise von Pest hier angekommen, und wird seine Reise von hier nach Großwardein, Debreczin, Arad nehmen und von dort über Szolnok nach Pest zurückkehren.
 * Am 3. d. fand man bei einem Israeliten 800 Cenner türkischen und ungarischen Rauchtobaks vor, mithin in einer Zeit, wo sämtliche Tabakvorräthe hätten abgeliefert sein sollen. Nach längerer Untersuchung und Verhandlung von der betreffenden Finanzbehörde mußte er einen Strafbetrag erlegen. Der Tabak wurde ihm abgelöst. Aus den umliegenden Ortschaften vernimmt man, daß das Tabakmonopol mit Strenge durchgeführt werde.

Feuilleton.

Shakespeare's Geburtsort.

I.
Stratford am Avon, 15. Juli. Hier sitze ich in dem freundlichen Landstädtchen, wo der erhabenste Genius des brittischen Volkes am 25. April 1564 geboren und an demselben Jahre 1616, zwei Jahre vor dem Ausbruche des unheilvollen Bruderkrieges in Deutschland gestorben ist.
 Seit frühesten Jugend nährte ich den stillen Wunsch, die heilige Stätte zu besuchen, und es hätte mir schwer auf der Seele gelastet, England zu verlassen, ohne ihn erfüllen zu können; habe ich mich doch jetzt lange genug mit Strohsackleinwand und Strumpfwirkerwaaren beschäftigt, um auch einmal dem heißen Drange meines Herzens folgen zu dürfen.
 Aber diese Pilgerschaft war mit einigen Opfern verbunden, denn von Liverpool aus stellten sich mir zwei herrliche Partien in Aussicht, nämlich entweder über den St. Georges-Kanal auf einem komfortablen Dampfschiffe und in der besten Gesellschaft einen kurzen Abstecher nach der Hauptstadt Irlands zu machen, oder die über den Meerbusen von Menai gespannte Wunderbrücke zu beschauen, und dann in der gemächlichsten Weise von Bangor aus auf der Eisenstraße nach London zurückzufahren.
 Ich zog es vor, mit dem Dampfwagen bis Coventry und Leamington zu gehen, und in der letzteren Stadt, wo die Eisenbahn abbricht, mich auf die Außenseite einer pfeilschnell dahinrollenden Stage-coach zu setzen, welche uns in weniger als zwei Stunden nach diesem Mekka poetischer Wallfahrer brachte.
 Warwickshire ist ein reizendes Land, und Wald und Flur lag in sommerlicher Abendgluth warm vor uns ausgebreitet, als wir es rasch durchzogen. Die Mauern von Kenilworth, wo Königin Elisabeth einst fröhlich Hof gehalten, blickten von Ferne gar lieblich auf uns hernieder, und Schloß Warwick steht noch aufrecht und unerschüttert von den Stürmen der Zeiten in seiner mittelalterlichen Schönheit und Pracht.

Die sorgfältige Kultur dieser Grafschaft ist in ganz England berühmt, und die mit lebendigen Zäunen bepflanzen und spiegelglatten Landstraßen von Warwickshire erscheinen dem Auge des Fremblings so rein und nett, als ob sie täglich des Morgens von geschäftigen Kammerjofen emsig gehobnt und blank geschauert worden wären.
 Gegen 6 Uhr erreichten wir das Ziel unserer Reise und begehrten in dem ganz dicht an Shakespeares Vaterhause gelegenen „weißen Löwen“ unser Nachtquartier; denn in Stratford upon Avon kann man vernünftigerweise allein nur im „weißen Löwen“ einkehren, wie zu Weimar nur im „Erbrinzen“.
 Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß Stratford in diesem Jahre äußerst wenig von Ausländern und Einheimischen besucht wird, da die mächtige Anziehungskraft, welche der Feenpalast in Hydepark ausübt, alle Aufmerksamkeit des wanderlustigen Publikums ausschließlich in Anspruch nimmt.
 Die Wirthin im Shakespeareshotel, bei der ich einen Platz in der Landkutsche für Morgen bestellte, klagte mir deshalb ihr Leid, und versicherte, ich sei heute der einzige Gentleman im Orte.
 Sobald ich mich in meiner neuen Wohnung eingerichtet hatte, machte ich mich sofort auf den Weg, um an die Wege und das Grab des unsterblichen Mannes zu treten. Meine frühzeitigen Studien der hiesigen Lokalitätsverhältnisse kamen mir dabei außerordentlich gut zu statten. Ich fand mich auf diesem geweihten Boden im Kurzen ohne Führer zurecht und nach fünfzehnständigem Aufenthalte bin ich schon so zu Hause, als ob ich hier Jahre verlebt hätte.
 Mit klopfender Brust pochte ich an die in der Literaturgeschichte aller Jahrhunderte unvergänglichen Pforte des unscheinbaren Häuschens und von Schauern der Ehrfurcht durchweht, setzte ich den Fuß über die Schwelle, als mir ein altes Mütterchen öffnete und mich schweigend durch eine enge dunkle Vorhalle über eine schmale Wendeltreppe in das niedrige Zimmer geleitete, von dem angenommen wird, daß hier der Messias der modernen Dichtkunst das Tageslicht erblickte.
 Die kahlen Wände des Gemaches, an welchen der bei dem Baue ursprünglich verwendete Mörtel deutlich hervor-

tritt, lassen wirklich vermuthen, daß hier seit dreihundert Jahren aus Pietät für den ehemaligen Besitzer wenig oder gar keine wesentlichen Umgestaltungen vorgenommen worden sind; wie es denn überhaupt eine arge Täuschung deutscher Kritiker zu sein scheint, zu behaupten, daß Shakespeare bis auf die Zeiten Garicks aus dem Gedächtnisse seiner Landsleute vollständig verschwand und erst gegen 1760 wieder zu gebührenden Ehren gelangte.
 Der große Seher mag während der Zopperiode bei der literarischen Mode Londons aus der Mode gekommen sein, aber Alles, was wir am Stratford wahrgenommen haben, deutet darauf hin, daß das Volk von England und namentlich von Warwickshire sein Andenken mit solchem Stolge bewahrte, wie die Bewohner von Corsika das Andenken des gewaltigen Imperators.
 Wenn man einige Zeit lang in diesem Städtchen verweilt, so findet man Trost in dem Gedanken, daß Shakespeare den größten Theil seines Lebens in behaglicher Unabhängigkeit zubrachte und mit den äußeren Mitteln einer angenehmen Existenz reichlich versehen war. Sein Vater gehörte als ein nicht unbedeutender Wollhändler zu den wohlhabendsten Mitgliedern der Stratford Gemeinde und bekleidete durch eine langjährige Periode die hiesige Bürgermeistersstelle. Das Märchen Aubrey's, daß er ein Fleischer gewesen, ist längst altemäßig widerlegt. Erst in vorgerücktem Alter scheint er von seinen frühern günstigen Umständen etwas herabgekommen zu sein und resignirte freiwillig auf sein Municipalamt.
 Ebenso verhinderte das in die unabsehbaren Räume der Poesie weitausgreifende Genie des jungen Williams nicht, daß er als ein echter Engländer auch auf sein irdisches Auskommen denken konnte, und schon in seinem zweiunddreißigsten Jahre kaufte er um eine beträchtliche Summe jenes Haus am New-Place, wo er dann jedes Jahr auf einige Zeit, zwischen Weihnachten und Ostern, verweilte, die letzten drei Jahre seiner Laufbahn aber gänzlich darin verlebte.
 In diesem jetzt spurlos verschwundenen Hause hart neben der alterthümlichen, Johann dem Täufer gewidmeten Kapelle, welche noch ganz, wie zu den Zeiten des Dichters, wohl erhalten besteht, wurden wahrscheinlich viele seiner

g und Sam-

D. Juli.

nd Capht.

. Juli 1851.

ng.

brik

gegenwärtig

(3, 6)

(2, 3)

lien.

zavölgyi

1 fl.

45 kr.

45 kr.

30 kr.

30 kr.

30 kr.

30 kr.

30 kr.

30 kr.

Deutschland.

** Bei der Bundesversammlung sind jetzt folgende zwölf Ausschüsse thätig: 1) In Betreff der deutschen Flotte; 2) für Privateingaben; 3) Feststellung der Bundesmilitärorganisation; 4) Ueber die Veröffentlichung der Bundesverhandlungen; 5) für die Beschwerde des Reichsgrafen v. Bentinck; 6) Bundeskasten- und Finanzwesen; 7) für Abänderung der Geschäftsordnung der Bundesversammlung; 8) der politische; 9) der handelspolitische Ausschuss; 10) für Einsetzung eines obersten Bundesgerichtes; 11) Hamburgische Beschwerde; 12) für Militärangelegenheiten.

** In Preußen werden sämtliche Kavallerie-Regimenter derart reuzirt, daß sie wieder auf ihren gewöhnlichen Friedensstand von Mannschaften und Pferden gesetzt werden.

** Als nachträglich zu der gestrigen Nachricht über das gegen die des Niedlinger Aufrührers Angeklagten gefällte Urtheil ist noch zu berichten, daß die Verurtheilten noch einen Kostenersatz von 1452 fl. 12 kr. zu leisten haben; die Kassation gegen das Erkenntnis ist in der That angemeldet worden und sind Alle, außer Einem des Hochverraths Angeklagten, gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Berlin. Eine der ersten Verhandlungen, welche nach dem Schlusse der Gerichtsferien bei dem neugebildeten Schwurgerichte für den Kreisgerichtsbezirk in Berlin stattfinden werden, betrifft den Gefangenwärter, welcher beschuldigt ist, Kinkel's Flucht aus der Festung Spandau begünstigt zu haben.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die Urlaubskommission hat heute abermals eine Sitzung gehalten und zuerst den Minister des Innern vernommen, der die Erklärung abgab, daß die öffentliche Ruhe durch die Prorogation nicht bedroht wäre. Hierauf wurde beschlossen, daß die Kommission die Vertagung vom 10. August bis zum 20. Oktober proponiren sollte, wahrscheinlich wird aber die Nationalversammlung die Prorogationsfrist bis zum 1. November verlängern. Heute wird der Verein in der rue des Pyramides über die Wahl der Permanenzkommission berathen; er gedenkt den Legitimisten den Vorschlag zu machen, daß die Kommissionsmitglieder nur aus Repräsentanten der Majorität und namentlich aus solchen gewählt werden, die nicht dem Elysée feindlich gesinnt sind. Es soll dadurch jeder Grund zu Mißbilligungen während der Prorogation beseitigt werden.

** Der Bericht des Herrn Passy über die öffentlichen Ausgaben lautet bei weitem nicht so befriedigend, als Herr Foub die Angelegenheit betrachtet zu wissen wünscht. Der Ausschuss will im Ganzen eine Ausgaben-summe von 1,439,466,850 gutheissen.

** Der Minister des Innern hat angeblich an alle Präfekten und Unter-Präfekten die Weisung abgeschickt, die am 4. August zusammentretenden Bezirksräthe wo

möglich dahin zu vermögen, daß sie Wünsche zu Gunsten der Verfassungsänderung und der Präsidenschafts-Verlängerung kundgeben. Man hofft dadurch zunächst auf die zum 25. August einberufenen Generalräthe und durch diese auf die National-Versammlung einzuwirken.

** In Toulouse haben einige Unruhen stattgefunden. Am 19. spät Abends nach dem Schlusse der Kaffeehäuser zog eine große Zahl von Leuten nach dem Plage von Clairidon und begann daselbst zu singen. Die Auforderungen des Polizei-Kommissars, Haimann, die öffentliche Ruhe nicht zu stören, blieben unbeachtet, so daß dieser Militär vom Kapitol requirirte und nunmit Gewalt den Platz von den Widerstrebenden säuberte. Es mußten indessen zwei Individuen verhaftet werden, Jean Laval und Honoré Duban. Tags darauf, am Sonntag, begannen ähnliche Zusammenrottungen in den Kaffeehäusern der Vorstadt St. Cyprian, so daß die Behörde zum Auseinandergehen auffordern und, da dies wiederum ohne Erfolg blieb, etwa zwanzig Verhaftungen vornehmen mußte. Die Verhafteten sind Leute, welche wegen ihrer exaltirt sozialistischen Meinungen bekannt sind.

** Seit dem Tode Sebastiani's existiren nur noch fünf Marschälle von Frankreich, nämlich: Soult, ernannt im Jahre 1804; Gérard, ernannt 1830; Reille, ernannt 1841; Jérôme Bonaparte, ernannt 1849; Exelmans, ernannt 1851.

** Die Bürgerwehr zu Chatelleault ist wegen der bekannten Kundgebung bei Anwesenheit L. Bonaparte's aufgelöst worden; dasselbe steht der Bürgerwehr von Poitiers bevor.

** Eine für die große Staats-Buchdruckerei geforderte Summe von 60,000 Fr. gibt zu einer längeren Debatte Veranlassung, da die Pariser Buchdrucker in einer Vorstellung an die Nationalversammlung sich über die allzu große Ausdehnung und Nebenbuhlerschaft dieser vom Staat unterstüzten Anstalt beschwert haben. Hr. Cremieux nimmt zum Erstaunen seiner Freunde von der Linken sehr eifrig das Wort zu Gunsten der Staats-Buchdruckerei als einer großartigen, zum Ruhm der Nation beitragenden Kunst-Anstalt, die allerdings eines Vorrechtes genieße, aber nur von den ebenfalls bevorrechteten Pariser Buchdruckern angegriffen werde. Die für die Staats-Buchdruckerei geforderte Summe wird hierauf mit 529 Stimmen gegen 94 bewilligt.

** 24. Juli. Die heutigen Journale besprechen in Ermangelung eines anderen Gegenstandes vielfach die Revisionsfrage. Die „Patrie“ enthält einen sehr heftigen Artikel gegen die Antirevisionisten, dem wir Folgendes entnehmen: „Es gibt eine Idee, die in Jedermanns Gemüth und in Jedermanns Munde ist, weil sie recht und wahr ist. Diese Idee ist, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge unerträglich ist und bis zum Monat Mai 1852 nicht fortauern kann. Die leidenschaftlichen Liebhaber der Legalität haben gut reden von der Sache; sie, die zwei Charten mit Fäulnisschiffen zerstört haben und die jetzt Republik und Verfassung über den nationalen Willen und das allgemeine Stimmrecht stellen, haben ein Einkommen; sie empfangen täglich 25 Fran-

ken, um jede Woche einige Stunde in der Nationalversammlung zuzubringen; sie leben in der That von der Politik und durch die Politik. Aber fragt nur die Bauern, welche ihre Abgaben bezahlen und ihre Produkte nicht verkaufen können; die Eigenthümer, die auch ihre Steuern bezahlen und ihre Häuser oder Güter nicht vermieten können; die Fabrikanten, deren Maschinen stillstehen; die Arbeiter ohne Beschäftigung, die kein Brod für ihre Familien haben, weil jeder Handel wegen der Besorgnisse der Gegenwart und der Ungeheuerlichkeit der Zukunft daniederliegt: dann werdet ihr begreifen, welchen Werth konstitutionelle Theorien und parlamentarische Manöver haben Angesichts der Wirklichkeit und der Thatfachen, in Gegenwart des schreienden Elends und der wehklagenden Verzweiflung. Unsere Politiker pflegen den ungeheuren Fehler zu begehen, daß sie sich zu wenig innerhalb der wirklichen Welt bewegen, und daher zu wenig in die Praxis und Geschäftserfahrung eindringen können. Der Bauer aber und der Arbeiter leben nicht von Maximen, sondern leider! von Suppe und von Käse; und der noch so magere Gewinn, den ihnen ihre Arbeit bringt, hat größeren Werth für sie, als die gewandteste und gelehrteste Abhandlung über das Gleichgewicht der Staatsgewalten. Was aber verdrascht dem Bauer Suppe, was dem Arbeiter Käse? Vor allem die Ordnung und die Stätigkeit. Denn aus ihnen entspringen Vertrauen und Sicherheit, die wiederum ihrerseits den Kredit und die Arbeit zur Folge haben.“

Großbritannien.

London, 24. Juli. Der Friedenskongreß hat heute seine dritte und letzte Sitzung gehalten. Der bedeutendste Redner des gestrigen Tages war Cobden, der in einer meisterhaften Rede den Grundsatz „Si vis pacem, para bellum“ bekämpfte. In den zwei ersten Sitzungen sind von dem Congresse nachstehende Resolutionen gefaßt worden: „Es ist eine specielle und heilige Pflicht der Priester, Jugendlehrer und Publicisten, auf die allgemeine Verbreitung friedlicher Grundsätze und Gesinnungen hinzuwirken. Da das Schwert keine strittige Frage nach Billigkeits- und Rechtsprincipien entscheiden kann, so ist es Pflicht der Regierungen, die zwischen ihnen obshwebenden Differenzen der Entscheidung von unparteiischen Schiedsrichtern anheimzustellen. — Stehende Heere, mit welcher die europäischen Regierungen einander trotz der Beteuerungen gegenseitiger Freundschaft bedrohen, sind eine reichliche Quelle sozialer Immoralität, finanzieller Verlegenheiten und anderer Leiden des Volks, während sie eine fortwährende Unruhe und Aufregung unter den einzelnen Nationen erzeugen; die Congreßmitglieder mögen daher in allem Ernste bei ihren Regierungen darauf hinwirken, daß ein System internationaler Entwaffnung beliebt werde. (Cobden's Antrag.) Die Intervention eines Landes in den innern Angelegenheiten eines andern ist häufig die Ursache von Kriegen, der Congreß möge demnach erklären, daß das Recht eines jeden Staates, seine eigene Angelegenheiten zu ordnen, absolut und unverletzlich sei. — Der Con-

Stücke während der ländlichen Zurückgezogenheit und ferne vom Geräusche von London entworfen oder bis zu Ende gearbeitet; außer Zweifel dürfte es aber sein, daß er hier an die Dramen „Das Wintermärchen“ und „Der Sturm“ die Hand angelegt. Hier war es, wo er im Kreise seiner Familie und seiner Freunde ganz im Style eines begüterten Gentleman's seine Renten von jährlichen 300 Pfund verzehrte, welche in unsern Tagen einer Einnahme von 1000 Pfund gleichkommen würden.

Das von Frau und Herrn Shakespeare bewohnte Gebäude ging nach seinem Tode an dessen Lieblingstochter, Mr. Hall, die Gemahlin eines hochgeachteten Arztes, und später an seine Enkelin, verehelichte Lady Barnat, worauf es nach verschiedenen Eigenthümern endlich in das Besitzthum eines vermöglichen Geistlichen der englischen Hochkirche gelangte.

Um den vielen lästigen Besuchen auszuweichen, ließ der gränliche Hausherr Anfangs den berühmten Maulbeerbaum umhauen, unter dessen dunkelgrünen Zweigen der Schwan von Avon oft seine schönsten Lieder gesungen, und in einem Anfälle von Galle über die ihm wegen dieser Realität zugemuthete Armentaxe gab er den bedauerlichen Befehl, das ganze Haus niederzureißen und der Erde gleich zu machen, was auch leider vollzogen wurde.

Es ist notwendig, den Namen dieses Barbaren, welcher sich wie Herodotus am Heiligthum versündigte, zum warnenden Beispiele in dem Gedächtnisse der Nachwelt so aufzufrischen als möglich. Er hieß Gastrell und war seines Gewerkes Farrvicar zu Frobsham in Leeshire.

Heutzutage steht man auf diesem öden Plage nichts als eine Gartenmauer, in deren Inneres der Eingang hartnäckig verwehrt wird; da er auch uns auf wiederholtes von einem heftigen Einwohner kräftigst unterstütztes Ansuchen durchaus nicht gestattete wurde.

(Fortsetzung folgt.)

* * *

X Nicht geringes Aufsehen erregt in Straßburg das eben bewerkstelligte Einfangen einer aus sechs Knaben von 14 bis 15 Jahren bestehenden Diebsbande, welche zahlreiche Entwendungen und selbst einige Einbrüche sich hatte zu Schulden kommen lassen. Die Bande war vollkommen organisiert und hatte ihre Zufluchtsstätte in einem in dem Festungsgraben vor dem Austerlitzthor auf der Seite gegen die Citadelle gelegenen alten Wachhause. Die jungen Diebe hatten Maßregeln ergriffen, um dieses Wachhaus wohnbar zu machen und es vor den Nachforschungen der Polizei zu sichern; sie hatten alle Oeffnungen geschlossen und eine Thüre daran gemacht, welche mit einem Vorleschloße versehen werden sollte. Nicht weit von diesem Schlupfwinkel befindet sich eine Bretterniederlage und ein Garten mit einem Sommerhäuschen. Die Bretter wurden vom Holzplag gestohlen, die Gloriette des Gartens erboren; man entwendete das Schloß mit dem Schlüssel, eine Säge, eine Hacke, ein Brecheisen, ein Paar Schuhe und eine kleine Holzkiste mit Nägel, außerdem von dem nahen St. Urbanikirchhof auch noch ein Grabstein. Die Diebshöhle war genügend verproviantirt mit Brod, Käse, in den Feldern gestohlenen Kartoffeln, Zwiebeln, Geflügel, einem auf dem verbrannten Hof entwendeten und in einer neuen Schüssel eingemachten Kaninchen; der rothe Wein war in kleinen Fässern aufbewahrt. Die jungen Diebe bereiteten eben die Küche, als die Polizei sie plötzlich umzingelte und zu ihrer Verhaftung schritt. Wenn sie das Mittel nicht fanden, am hellen Tage in einen Keller zu gelangen, so gingen zwei von ihnen gegen Abend in die Häuser, bevor die Thüre geschlossen wurde; sie waren mit Zündhölzchen und Lichtern versehen, versteckten sich, und während des Schlafes der Bewohner schlichen sie in die Keller, wo sie entweder einbrachen oder die Thüre offen fanden. Da nahmen sie alles, was ihnen in die Hände kam, und langten es durch ein Lustloch ihren Genossen, die außerhalb warteten. Wenn sie ertappt wurden, gaben sie vor, daß sie Geldstücke in den Keller hätten fallen lassen und es herausholen wollten.

X Am 21. d. M. starb zu Paris der Marschall Horace Francois Sebastiani; am 11. November 1775 zu la Porta Korsika von angesehenen Eltern geboren, trat er 1795 in Kriegsdienste und war schon 1799 Oberst und Chef des 9. Dragoner-Regiments. Er trug viel zur Revolution des 18. Brumaire bei, wurde 1803 nach Konstantinopel geschickt um den Frieden mit der Pforte zu vermitteln, später nach dem Orient um eine neue Expedition nach Egypten vorzubereiten. Nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er Brigadegeneral und insgeheim nach Deutschland gesendet, um die Bewegungen der Oesterreicher zu beobachten. 1805 zeichnete er sich bei Austerlitz in dem Grade aus, daß er zum Divisions-General vorrückte; im folgenden Jahre wurde er Gesandter in Konstantinopel und brachte die Pforte zum Kriege gegen Rußland, konnte jedoch nicht verhindern, daß der englische Admiral Duforth durch die Dardanellen segelte und vor Konstantinopel erschien. 1808 in sein Vaterland zu rückgekehrt, befehligte er bei der Armee gegen Spanien das 4. Korps, zeichnete sich in den Schlachten bei Talavera und Decagna aus, und eroberte Granada und Malaga. 1812 befehligte er gegen Rußland eine leichte Reiterdivision, 1813 das zweite Reiterkorps und focht an der Nagbach, bei Leipzig, Hanau, Arcis sur Aube und St. Dizier. Während der 100 Tage wurde er Mitglied der Deputirtenkammer, 1819 Deputirter von Korsika und zählte zur gemäßigten Opposition. — Anfangs 1831 war er Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 1833 prov. Kriegsminister, 1834 Gesandter in Neapel, 1835 aber in London, wo er fünf Jahre verblieb; am 21. Oktober 1840 zum Marschall und 1842 zum Präsidenten der Kommission über das Regentenschaftsgesetz ernannt, hatte sich der Verstorbenen in allen seinen Verwendungen große Verdienste erworben und genoß als Pair die Achtung aller Parteien. Er starb plötzlich, im Kreise seiner Enkelin, den Kindern seiner Tochter, der unglücklichen Herzogin von Praslin.

groß spricht seinen tiefen Abscheu gegen das von civilisirten und mächtigen Völkern gegenüber von uncivilisirten und schwachen Stämmen beobachtete System aus, das dem wahren Fortschritte der Religion und der Civilisation zuwider ist."

Italien.

** Einem Gerüchte zufolge soll die die sardinische Flotte zur englischen unter Admiral Parker stoßen und mit der letztern eine längere Uebungsfahrt unternehmen. Rom. Der Genie-Korps-Intendant der französischen Occupations-Truppen in Rom beansprucht noch immer den Quirinal als einen wichtigen strategischen Punkt für eine Besatzung, doch hat sich Sr. Heiligkeit entschieden dagegen erklärt.

Rom, 24. Juli. Bis 14 August werden die von der früheren Republik ausgegebenen Schatzscheine im entsprechenden Reduktionswerthe noch von sämtlichen Landeskasen; vom 14. bis 24. August jedoch nur von der römischen Hauptkassa an Zahlungsstatt angenommen.

Niederlande.

** Die zweite Kammer der Generalstaaten hat am 24. d. den Vorschlag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, noch vor ihrem Auseinandergehen das Gesetz wegen Auszahlung einer Summe von 1,424,000 Gulden an Rußland zu beraten, abgelehnt. Diese Summe wird von Rußland in Folge des Anlehens, welches Holland bei ihm beim Ausbruch der belgischen Revolution gemacht hat, angeprochen. Der Beschluß der zweiten Kammer ist deshalb von Bedeutung, weil die niederländische Regierung die obige Summe binnen kurzer Zeitfrist einzuzahlen hat.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 30. Juli nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliq., 4 1/2 prCent., Lose v. J. 1834) and Value/Percentage (e.g., 97 1/8, 85 1/8, 1022 1/2).

— Gestern Nachmittag fanden im großen Saale der Universität die deklamatorischen Vorträge gewählter Piesen aus griechischen Klassikern (sonst in gebundener als ungebundener Rede) von Seite der Schüler des Hrn. Prof. Télyfi statt. Ein kleines aber gewähltes Auditorium fand hierbei Gelegenheit von dem rühmlichen Eifer und den glänzenden Fortschritten der H. Schüler, so wie der vortrefflichen Unterrichtsweise des mit erfolgreicher Beifall besetzten feinem Berufe obliegenden Hrn. Professors sich vollkommen zu überzeugen. Namentlich waren es die H. Döfy, Lehner und Wiener die sich im sprachlich wie oratorisch eminenten Vortrage ihrer interessanten Deklamationspiecen allgemeinen Beifall errangen. Von Letzgenanntem sei es noch besonders erwähnt, daß er die schwierige Elegie Solons („An die Mufen“) in achtzeiligen Strophen metrisch selbst übersezte.

— Die Direktion der Kammermayer'schen ersten Civil-Schwimm- und Badeanstalt erfucht uns die von uns vorgestern gebrachte Notiz, daß in der oberen Schwimmschule ein Mann ertrunken sei, dahin zu berichtigen, daß dies nicht daselbst, sondern in der sogenannten Walter'schen Schwimmanstalt geschehen sei. Indem wir ihrem Wunsche Folge leisten, sehen wir uns bemüßigt hinzuzufügen, daß nicht in, sondern außerhalb der Walter'schen Anstalt jener Unglücksfall sich ereignet habe, daß folglich die von uns gebrachte Notiz auf keine der genannten Anstalten bezüglich der Ordnung und Aufsichtsführung einen Schatten zu werfen geeignet war.

— Zum Vortheile der vielbeschäftigten und verdienstvollen Schauspielerin Frä. Bruckbräu kommt diesen Samstag ein neues Drama aus dem Französischen, betitelt: „Marianne, oder: die Tochter eines Soldaten“ im Ofner Sommertheater zur ersten Aufführung. An die Darstellung knüpft sich noch das weitere Interesse, daß die talentirte Benefiziatin selbst die Piece übersezt und für die Ofner Bühne eingerichtet hat.

— An die Stelle des Hrn. Grafen E. Fidy ist Hr. Baron G. Pronay zum Direktor der hiesigen gymnastischen Schule ernannt worden.

— Das Besuch und Beifallssturm gestern Abend im Nationaltheater ins Pyramidale gingen, brauchen wir nicht erst zu versichern, wenn wir melden, daß die Oper „Dunyady László“ in Szene ging und Frau v. Lagrange als letzte Gastrolle den Part der Elisabeth sang. Es wäre wirklich schwer zu entscheiden ob die enorme, alles im Fache der Coloratur bisher Gehörte weit hinter sich lassende Bravour der ausgezeichneten Künstlerin, oder die an Beifallsbezeugungen unermüßliche Ausdauer der Kunstverehrer mehr zu bewundern sei. Besonders machte

sich dieser Enthusiasmus beim Vortrage der eingelegten Arie Lust, in welcher die Gesangsheroïn sich in der That auch als vollendete Meisterin befandete. Das Debut des Hrn. Percz (im Titelparte) fiel entschieden günstig aus. Umfang und Kraft des Organes so wie Gewandtheit im Vortrage scheinen seit dem Scheiden des talentirten Sängers gewonnen zu haben, was auch beifällig anerkannt wurde. Nüchlich that sich Hr. Füredy hervor und auch Hr. Széger imponirte an vielen Stellen durch die Kraft seines Organes. Die Aufführung der Oper verdient — mit Ausnahme einiger wenigen Nummern — als eine in aller Beziehung gelungene, genussreiche genannt zu werden und machte den Wunsch rege, Hr. v. Lagrange möge uns auch noch den Genuß gewähren, sie im „Propheten“ bewundern zu können.

— Die ungarischen Journale scheinen pifirt, daß das neuerbaute Hotel zur „Königin von England“ an der Donaufrente eine französische und deutsche, aber keine ungarische Aufschrift trage. Wahrscheinlich wird der Eigentümer dies noch nachträglich thun oder wird zur Befriedigung der reizbaren Herren die beiden Seitenfronten bloß mit ungarischen Inschriften versehen lassen. Unsere Herren Kollegen sollten bedenken, daß die Aufschriften an der Donauseite meist für die mit den Dampfbooten ankommenden Fremden aus dem Auslande berechnet sind, denen wir wohl die Unkenntniß der ungarischen Sprache noch zu Gute halten wollen.

— Vorgestern fand ein Schusterlehrling in der Basteigasse einen Beutel mit 18 fl. C. M., den der wackere Bursche sogleich auf das Polizeiamt trug.

— Einem Tröbler auf der Waiznerstraße wurden aus dem versperrtem Magazin mehrere Kleidungsstücke von bedeutendem Werthe entwendet. Die Polizei ermittelte den Thäter und wurden die gestohlenen Effekten dem Käufer abgenommen.

— Vorgestern wurde in der Nähe des Lagerspitals an der untern Donauzeile der Leichnam eines 12—13-jährigen Mädchens aus dem Wasser gespült.

— Vorgestern wurden wieder mehrere kleine Kinder von 2—3 Jahren, die sich verirrt auf der Gasse herumtrieben, zu Amte gebracht und nach mehreren Stunden ihren Eltern übergeben. Den Eltern wäre bessere Aufsicht dringend einzuschärfen.

— Gestern sollte die Licitation des deutschen Theaters stattfinden. Es sollte somit die innere Einrichtung, Möbel, Tischler-, Schlosserwaaren, kurz alle zum Theater gehörigen Gegenstände im Wege öffentlicher Versteigerung hintangegeben werden, wozu sich eine große Anzahl Kauflustiger einfand, die aber bedeutend abnahm, als es hieß, das Innere des Theaters werde nur im Ganzen verkauft. Noch mehr aber zerschoben die Kauflustigen, als die sonderbare Klausel gestellt wurde, der Käufer müsse sich verpflichten, die verschiedenen Realitäten binnen 15 Tagen zu entfernen und überdies eine Kaution von 40,000 fl. C. M. erlegen, zur Sicherung dafür, daß das über dem Noththeater befindliche Dach bei Begräumung der unten befindlichen Theile des Gebäudes nicht beschädigt werde. Hierauf wollte natürlich sich Niemand einlassen. — Es entstand hierdurch eine neue Verzögerung und dürfte die Licitation nach Austragung des Streites in späterer Zeit stattfinden.

— Anstatt des unterdrückten „Banater Courier“ erscheint nun in Temesvár der „Banater Telegraph“ „Zeitschrift für Belletristik, Handel- und Industrie“ deren verantwortlicher Herausgeber Hr. Weichel ist. Die ersten zwei Nummern die vor uns liegen, enthalten manche interessante Mittheilung.

— Sr. Majestät hat zur Förderung der Weinkultur der ungarischen Landwirthschaft-Gesellschaft eine Dotation von 2000 fl. jährlich für fünf nacheinanderfolgende Jahrgänge angewiesen.

— Das große Schachturnier in London ist endlich entschieden. England ist geschlagen, Staunton hat sich überlebt. Von Anderssen aus Preußen vernichtet, wurde er zuletzt noch von dem Engländer Wywill entwaffnet, und es reihen sich auf dem Himmel des Schachbrets die Sterne europäischer Schachclubs folgendermaßen: Anderssen, Wywill, Williams, Staunton, Szen, Kennedy, Horwig.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Sr. Exc. Hr. Baron M. Bay, Gutsbesitzer. — Hr. Ritter August von Mikolovsky, k. preuß. Justiz- und Appellationsrath, von Berlin. — Hr. M. N. de Vossas, Proprietär, von Constantinopel. — Hr. J. Julien, Rentier, aus Frankreich. — Hr. S. Ertais, Privatier, von Temesvár. Hr. J. Demangel sammt Sohn, Negoziant, Hr. S. v. Jordan, Proprietär, und Frau v. Rigat sammt Sohn, Negoziant, aus Frankreich. — Hr. Georg v. Marini, k. l. Oberlieutenant. — Hr. Apollonio Tuma, Negoziant, aus Griechenland. — Hr. St. Guffo, herrschaftl. Güter-Direktor. — Hr. Georg Werka, Handelsmann, von Panceova. — Hr. M. Daib sammt Frau, Grundbesitzer, von Zemptin. — Hr. Aurel. v. Keckemeis, Advokat. — Hr. Georg Schön, Bürger von Wien. — Hr. Carl Weingärtner, k. l. Militär-Verpflegs-Assistent. — Hr. Franz Debenz, Goldarbeiter, von Temesvár. — Hr. Franz Hognl, Handelsmann, von Ungarn.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Camillo Bethlen, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. Baron Lufar f. Familie, Gutsbesitzer, von Gleichenberg. — Hr. Albert v. Ambro, Gutsbesitzer vom Trenckner Comit. — Hr. Alexius v. Statona, Gutsbesitzer, von Klausenburg. — Hr. v. Beretvas, Privatier, von Nagy-Körös. — Hr. v. Balduin, k. l. Oberleuten. von Komorn. — Hr. F. J. Dollendor, Handlungs-Agent, von Kremnitz. — Hr. Herm. Berlin, Kaufmann, von Breslau. — Hr. Samuel Kremer sammt Gattin, Kaufm., von Esaba. — Herren Alexander und Albert Kelemen, Gutsbesitzer, vom Bihar Comit.

Zum „Palatin.“ Frau Anna Flete, Governante, von Waizen. — Frau Juliana Sabolts, Weibhändlerin, von Temesvár. — Frauen Sophie Burda und Anna Fidelesberger, v. Raab. — Frau Maria Lafarint, Magistratsrätin, von Temesvár. — Hr. Franz Plavinetski, Finanz-Bezirks-Commissär, von Uzgora.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, csütörtökön, Julius 31-én, 1851. 92szám.

Korona és vérpad.

Drama 5 felvonásban. Dumas munkája. Jermann után fordította Jakab István a. m. t. t. köllségén.

Személyek:

Table listing names and roles: VIII. Henrik, angol király; Etelwood, durhami herceg; Sussex, gróf; Sir John Scott Thirlstane, V. Jakab, Scott király kövele; Sir Thomas Kramer, a felső kamara elnöke; Jack Fleming, aranyosináló; Tower tiszte; Kapitány; Höher; Margit, hercegasszony; Howard Katalin; Kennedy, dajkaja; Rokebi hercegnő; Oxford hercegnő; Király apródja; Durhami herceg apródja; Udvarnokok; Királyné tisztelet-dámái; Scott nemesek; Porosz-lök; Nyilvános kikialtó; Örök. Nép.

Történelhely London és Durham herceg nyári laka. Idő 1542. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester Sommertheater.

Mit hoher Bewilligung unter der Leitung von M. Berg und Th. Witte. Donnerstag, den 31. Juli 1851:

Belzpalatin und Nachelosen.

Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Hopp.

Personen:

Table listing names and roles: Frau von Grünwald, Hauptmanns-Witwe; Seraphine, ihre Tochter; Eduard Wildt, Postmeister; Raschman, Postschreiber; Blausch Schneid; Hlink; Lebrecht; Piony, Stubenmädchen der Fr. v. Grünwald; Lazarus Schaltowiger, Pelzwaarenhändler; Rebecca, seine Tochter; Polzmaier, Marktrichter; Tobias Kellerbals, Gerichtsbalter; Egd, sein Neffe, Amtsprattikant; Der Cantor; Kalkan, Amtsdiener; Madame Pazweich, Geschirrhändlerin; Martkleute, Postillons; Seraphine, Frau Schön; Egd, Hr. Schön, als Gäste.

Anfang 1/2 6, Ende 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

10. Abonnem. 10. Vorstellung. Donnerstag, den 31. Juli 1851.

Eine Frau,

die sich zum Fenster hinausstürzt. Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von G. Börslein.

Personen:

Table listing names and roles: Hans v. Nordel, Fabrikbesitzer; Karl v. Nordel, sein Neffe; Gabriele, dessen Frau; Baronin Emerentia von Drachenstein, Gabrielens Mutter; Rosine, Frau des Pächters Vanderbusen.

Zum Beschluß:

Ein weißer Othello.

Possenspiel nach dem Französischen, übersezt von M. R. Personen:

Table listing names and roles: Mohr, Rentier; Clorinde, seine Frau; Zahrt, Praktikant; Meta, Köchin.

Fräul. Marie v. Keiseloot

wird die Ehre haben, folgende Gesangs-Nummern vorzutragen. Nach dem 1. Stücke: Große Szene und Arie aus der Oper: „I due Foscari“, von Verdi. Nach dem zweiten Stücke: Szene und Arie aus der Oper: „I Puritani“, von Bellini.

Anfang um halb 6 Uhr.

Tage-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
31. Juli 1851	Ignaz P.	Ernest	19. Juli, Matrina
1. August	Petri Ref.	Petri Ref.	20. „ Elias P.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

R. Freistadt Pest, am 29. Juli 1851.

	Beste Qualität.		Mittlere		Widere	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	10	30	10	—	—	—
Halbfrucht	9	—	8	30	—	—
Korn	7	30	7	—	—	—
Gerste	5	18	5	15	5	9
Safer	6	—	5	30	5	—
Rukurug	8	30	—	—	—	—

Wiener Börsen-Course 30. Juli.

5 ⁰ / ₁₀ Metalliques	97	F. Esterh. 40 fl. P.	75 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „	83 ¹ / ₄	F. Windischgrätz	20 ¹ / ₂
Banfactien	1242	Gr. Keglevich	9 ¹ / ₄
Loose v. 1839	124	Waldstein-Rose	20
„ 1834	203	Hamburg 2. W.	173
D. Dampfsch.-Akt.	561	Frankf. a. M. 3 W.	117 ¹ / ₂
Lloyd-Aktien	122	London 3 W.	11.31
Nordbahn-Aktien	152	Paris 2 W.	138 ¹ / ₂
Gloggnitzer	139 ¹ / ₂	Kais. Dufaten	22 ⁷ / ₈
Debenburger	59 ¹ / ₂	Russ. Imperiale	9.33
Kinz-Budweiser	268	Silber	18 ¹ / ₄ ⁰ / ₁₀

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
 Abfahrt 7¹/₄ Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6¹/₄ Ubr.
 Abfahrt 1¹/₄ Ubr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Ubr.
 Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Ubr. (gemischt. Zug): 1¹/₂ Ubr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Ubr Morgens.

Wasserstand der Donau am 30. Juli.

10 Schuh 9 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 176

Pest-Dner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

31. Juli 1851.

(333) **Zu die Musiklehranstalt** (1, 3)
 des
A. Joksch,
 Waiznergasse, im Hause „zu den drei Grazien,“
 werden Anfangs August neue Zöglinge für den ersten wie auch für den weiteren Unterricht im Pianoforte-Spiel aufgenommen.

(335) **Hauptgewinne-Verlosung** (1, 8)
 am 31. August
 des
Grossherz. Badischen Staats-Anlehens.
Gewinne:
 fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 etc. etc. Niedrigster Gewinn: fl. 42. — Lose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Mze. sind gegen Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und f. Z. der amtlichen Ziehungsliste jedem Beteiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,
 Banquiers in Frankfurt a. M.
 N. S. Der Verlosungsplan liegt in dem Comptoir bei Herrn A. Kassowitz, Tabakgasse Nr. 389 in Pest, zur Einsicht auf. Auch können daselbst Zahlungen geleistet und Briefe zur Beförderung an uns übergeben werden.

(323) **Garantie** (5, 12)
 für
 schnelle, sichere und gründliche Heilung
 aller Formen sowohl akuter als chronischer
 syphilitischer (geheimer) Krankheiten,
 nach homöopathischen Heilgrundsätzen.
Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.
 Ordination: Morgens bis 9 Ubr, Nachmittags von 2 bis 5 Ubr.

(337) **Rudolph C. Schlick** (1, 6)
 empfiehlt seine an der Ecke des Universitäts- und Seminargasse unter der Firma
„zum Lazaroni“
 ganz neu eröffnete Spezerei- und Weinhandlung.
 In derselben sind stets frisch und billig vorrätzig: Caffee und Zucker von allen Sorten, feine Aixer- und Tafel-Oele, alle Gattungen Käse; insbesondere empfiehlt er alle Gattungen Mineralwässer von heuriger Füllung, als: Frisches Páradar, Szuliner, Rohitscher, Marienbader, Eger-Salzquelle, Selterser u. s. w., sowie alle Arten hier nicht benannter Spezerei-Waaren, zu den billigsten Preisen.

Syphilitische Krankheiten
 werden von einem Doctor der Medicin
 nach den
 neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.
 Wohnung
Windgasse, im Marczybanschem Hause,
 von 2 bis 3 Ubr. (1, 15)

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel Lindner aus Prag das Modell des
englischen Kriegsschiffes „Neptun“
 (auf Wasser schwimmend)
 aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.
Das Kosmorama,
 welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände. (3, 3)

(332) **In** (1, 3)
HARTLEBEN'S Buchhandlung
 in Pest
 sind soeben erschienen:
ALEXANDER DUMAS
historisch-romantische Gemälde,
 in welchen der berühmte Verfasser die ganze neuere Geschichte Frankreichs in romantischer Form darstellt, und welche nun vollständig in unserer schönen und billigen Ausgabe erschienen sind, und zwar:
Denkwürdigkeiten eines Arztes.
 (Josef Balsamo.)
 Vollständig in 9 Theilen. Preis: 5 fl.

Das
Halband der Königin.
 Vollständig in 6 Theilen. 2 fl. 48 kr.
Ange Pitou,
 oder
 die Revolution von Bestürmung der Bastille
 bis zum Ende der Schreckens-Regierung.
 Vollständig in 6 Theilen. 2 fl.
Ludwig XVI
 und die Revolution.
 Vollständig in 3 Theilen. 1 fl. 36 kr.
Das Drama von 1793.
 Szenen aus dem Revolutionsleben.
 3 Theile. 1 fl. 12 kr.

Dem heutigen „Spiegel“ liegt ein Bücher-Katalog von Hartleben's Buchhandlung in Pest, bei.